



Burghof

DIE GRAZER BURG, EIN STADTEIL MIT BESONDERER ATMOSPHÄRE

Durch gezielte Interventionen verändert sich die Wahrnehmung des Ortes. Das Areal wird kalkuliert geöffnet und durchlässiger. Überraschende Zusammenhänge werden ersichtlich, aus bislang losen Teilen fügt sich ein Ganzes. Ein ausbalancierter Ort inmitten der Stadt ... großzügig, still, bereit für qualifizierte Begegnungen.

Die Grazer Burg wird nicht nur durch ihre gewachsene Gebäudestruktur repräsentiert, sondern ist auch ein öffentlich begehbare Stadtteil. Die neue Freiraumgestaltung verleiht diesem historischen Ort Präsenz und Identität.

Ein außergewöhnlich weites Spektrum an differenzierten atmosphärischen Qualitäten prägt diese Welt und gestaltet diese besonders eindrücklich und unverwechselbar ... ein anregendes Ambiente für Mitarbeiter und Besucher.

VERBINDENDE HÖFE

An der Schnittstelle von Burggarten und Stadt, mit seiner speziellen Lage und Öffentlichkeit, liegen die drei Höfe der Burg. Ganz in diesem Sinne wird der Freiraum als Ort der Begegnung entwickelt und ein sanfter Übergang zur Stadt und Burggarten geschaffen. Ergänzend zum grünen Burggarten sind die Höfe bewusst urban gehalten und verstehen sich als Teil der Stadt.

Die Geometrie reagiert auf die spezifischen Anforderungen und unterstützt den Bewegungsfluss durch das Areal. Durch die Neupositionierung der Flächen und der Baumauswahl mit besonderer Laubfärbung und Blüte entstehen beschattete Rückzugsräume im innerstädtischen Gefüge mit hoher Aufenthaltsqualität. Sie sind Träger einer nutzungsorientierten Bepflanzung und werden mit ihrer freien Möblierung vielfältig aneignbar.

Im Eingangshof zum Dom wird die klare Formensprache als Natursteinpflasterung mit versickerungsfähigen Fugen weitergeführt. Vielfältige Nutzungen werden ermöglicht. Der räumliche Abschluss des urbanen ersten Hofes Richtung Hofgasse wird geometrisch leicht adaptiert. Die Gehsteigvorziehung wird an die gegenüberliegende Situation angepasst. Den historischen Vorbildern folgend, bildet ein Brunnen den Ankerpunkt vor dem Zugang zur Renaissancehalle. Sitzbereiche in Form von langen Natursteinbänken runden das Angebot an Aufenthaltsbereichen für Mitarbeiter und Besucher ab.

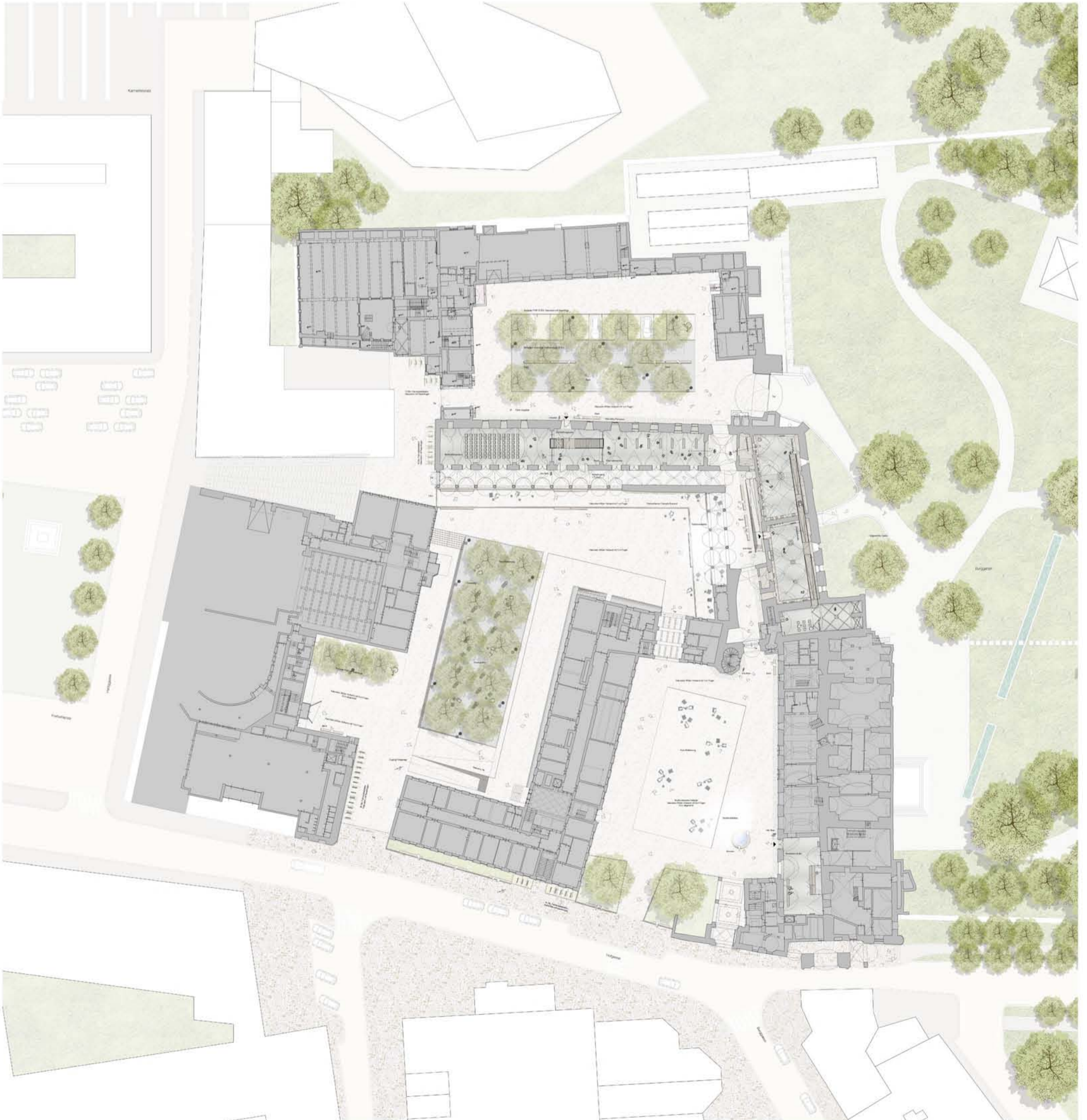
Die Pflasterung der drei Höfe erfolgt mit einem einheitlichen Naturstein aus Dolomit. Eine Differenzierung und somit Zonierung in der Fläche entsteht über die Verlegung mit unterschiedlichen Fugenbreiten.

Ein Natursteinsaum aus schmalen Plattengreis-Riemchen ist Träger für die Ausstattung und markiert gleichzeitig subtil die Eingangszonen. Dieser Saum wird zur Referenz der Neugestaltung in den Freiflächen und wird ebenso entlang der Fassade weitergeführt. Hier macht er die neuen Nutzungen im Erdgeschoss nach außen sichtbar und zeichnet die zugänglichen Räume entlang der Fassade ab. Im Bereich der Eingänge wird der Saum mit Infostelen aus Schwarzstahl sowie Natursteinsitzbänken ergänzt. In seiner Farbigkeit und Dimension hebt sich der Saum leicht von der Pflasterung aus beige-grauen Dolomit, als wilder Verband verlegt, ab. Im Freibereich des Schauspielhauses setzt sich die Gestaltung des Burghofes fort. Ein Baumkaree in einer Kestfläche (Schwammstadtprinzip) bildet das Zentrum des zweiten Hofes. Durch die bewusste Setzung wird die Blickachse von der Hofgasse Richtung Registraturtrakt gestärkt und lädt zum Flanieren durch das Areal ein.

Durch eine nachhaltige Grünflächen- und Gehölzentwicklung, die Reduktion auf einige wenige Beläge und die Verwendung hochwertiger, zeitlos klassischer Ausstattung wird der Freiraum weiter qualifiziert. Die Beleuchtung der Freiräume erfolgt über Mastleuchten bzw. Leuchtkörper an der Fassade die mit direkten als auch indirekten Licht wesentlich zu einer angenehmen Atmosphäre beitragen.

WASSER UND LUFT KUNST ALS INTEGRATIVER BESTANDTEIL

Für die drei Höfe wird mit einer/einem internationalen Künstler*in spezifisch atmosphärische Situationen mit den Elementen Wasser & Luft entwickelt die flächige, skulptural-punktuale oder lineare Nebelinstallationen zeigen. Im Gegensatz zu einem klassisch-skulpturalen Ansatz mit einem Gegenüber wird dieses Kunstwerk als nicht abgrenzbar gedacht: es hat eine fließende, dynamische und übergreifende Gestalt, die dem Ort eine besondere Wirkung verleiht. Die Fassaden, die Grünraumgestaltung der Innenhöfe, die architektonischen Übergänge und Eingangssituationen werden miteinbezogen und miteinander verbunden. Darüber hinaus wird das Kunstwerk einen starken immersiven Charakter in verschiedenen Aggregatzuständen haben und - im Sinne Umberto Ecos - erst durch die aktive „spielerische“ Teilhabe (Interaktion) der Besucher*innen seine volle Wirkung entfalten. Damit können sowohl urbanistische Ansprüche in der gegenwärtigen Klimadebatte eingelöst werden, als auch kann eine Brücke zu den unterschiedlichsten Nutzergruppen dieses öffentlichen Raumes geschlagen werden - unabhängig von deren Kunsterfahrung.



Lageplan 1/200



Belag, Materialität und Zonierung

Pflasterflächen als Wilder Verband aus hellem beige Dolomit. Natursteinmaus aus Gneiss als Leitystem, zur Sichtbarmachung der neuen Erdgeschossnutzungen, der Zugänge und als Träger der Ausstattung.



Freie Möblierung

Zusätzlich zur fixen Möblierung mit Natursteinsitzbänken im Bereich der Zugänge Ergänzung durch Mischung aus Sessel, Lounge-Stuhl und Hocker.



Fugensystem Belag

Zonierung der Natursteinflächen mit unterschiedlichen Fugenabständen. Haupterschließung mit 1cm Fuge, Parkplatz mit Rasenfugen, zentrale Veranstaltungsfäche mit 2cm Versickerungsfugen



Baumkarrees

Weiterführung der bestehenden Baumkarrees des Freiheits-, Färber- und Kamellerplatzes. Schattige Rückzugsräume mit freier Möblierung mit versickerungsoffenen Kieselsteinen mit Laubbaumsortiment aus Gleditsien, Ahorn und Amberbaum im Schwammstadtprinzip. Umsetzung und Integration der bestehenden Bestandsbäume. Neupositionierung der Ehrengalerie und des Stadtkerns und Integration der Stellplätze für einspurige Kraftfahrzeuge



Künstlerische Intervention Nebel

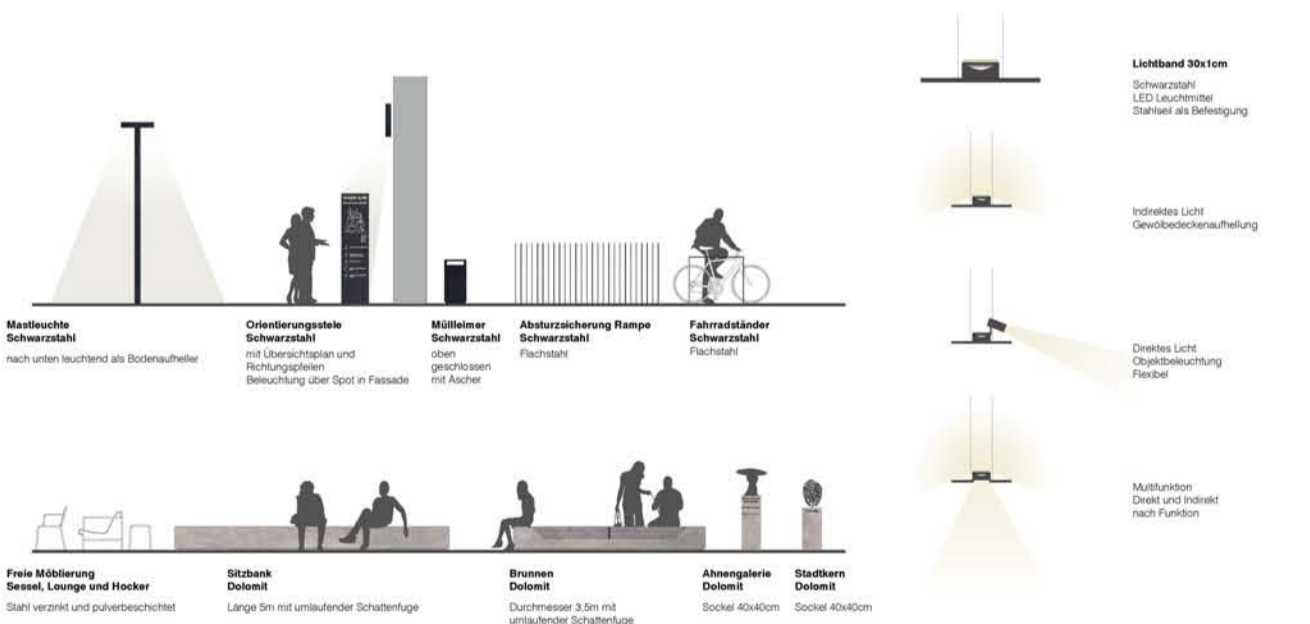
Als Punkt, Linie und Fläche eingesetzte Nebelinstalltionen zur Akzentuierung in den Burghöfen und Zugangssituationen



Grundriss Friedrichstrakt 1/100



Grundriss Renaissancehalle 1/100



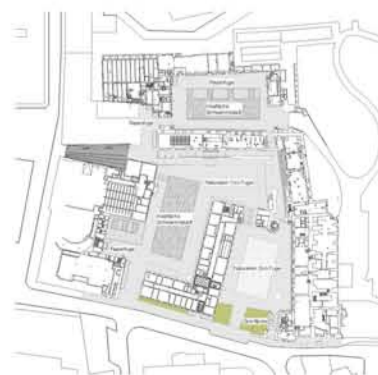
Beispielung Multifunktionaler Hof

Veranstaltungsbereich mit Unterfulektranten, Beleuchtung über Geism



Erschließung und Parkflächen

Öffnung der Arkade des Friedrichstrakts nach Westen. Versickerungsoffener Natursteinbelag mit Rasenfuge im Bereich Stellplätze für Fahrräder und Kraftfahrzeuge. Markierung der Stellplätze für einspurige Kraftfahrzeuge in der Kieselstein mit Natursteinwürfel



Oberflächen

Baumkarrees in Kieselsteinen mit Schwammstadtprinzip. Natursteinbeläge Dolomit mit 1cm Kieselstein. Im Bereich der Veranstaltungsfäche Kieselstein 2cm, Fläche um 3cm abgesenkt als Stauvolumen für Starkregenereignisse. Parkflächen mit Rasenfuge



Baumkonzept und Umpflanzungen

2 Baumkarrees mit Gleditsien, Ahorn und Amberbaum bestückt. Umpflanzung der Bestandsbäume in den 3. Burghof



Belagesystem

Wilder Verband mit unterschiedlichen Fugenbreiten als versickerungsoffene Beläge

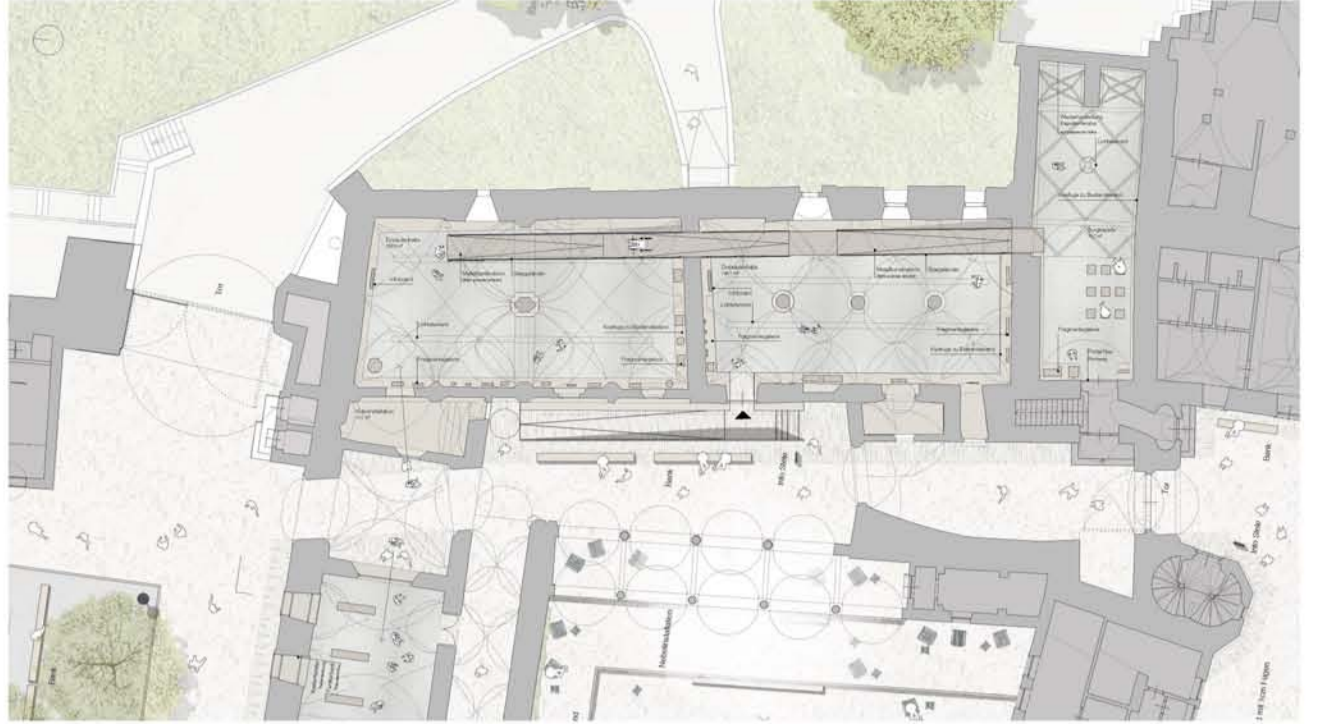
Übergang Saum Natursteinbelag 1cm Fuge
Saum als Leitystem und Träger für Ausstattung

Übergang Einfassung Natursteinbelag
Höhensprung mit Vorlegestufe Dolomit um Bereich der Arkaden

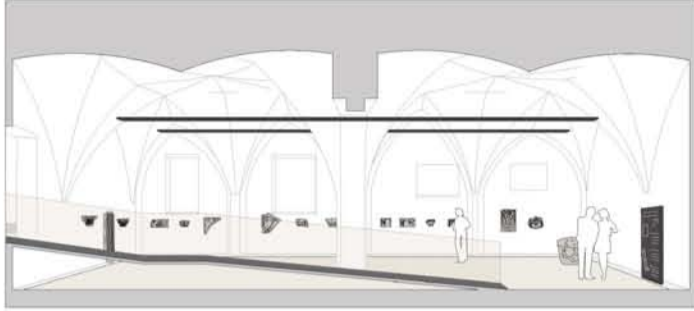
Übergang Natursteinbelag multifunktionaler Hofplatz
Höhensprung 3cm als Trennung zwischen Fugenbereich 1cm und 2cm



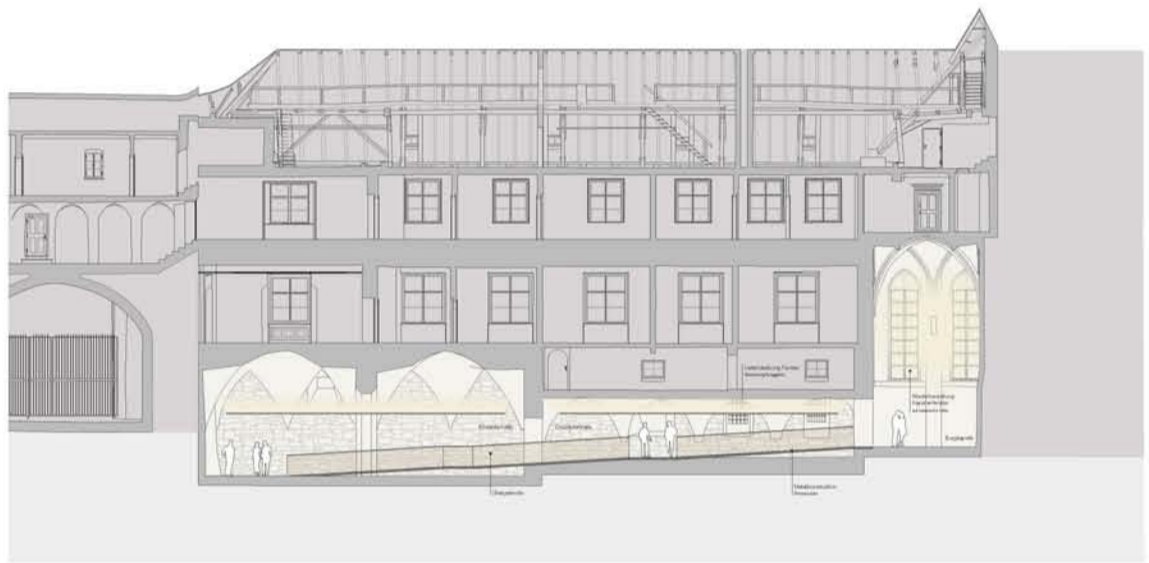
Interventionen Friedrichs- & Karlstrakt 1/500



Grundriss Friedrichstrakt 1/100



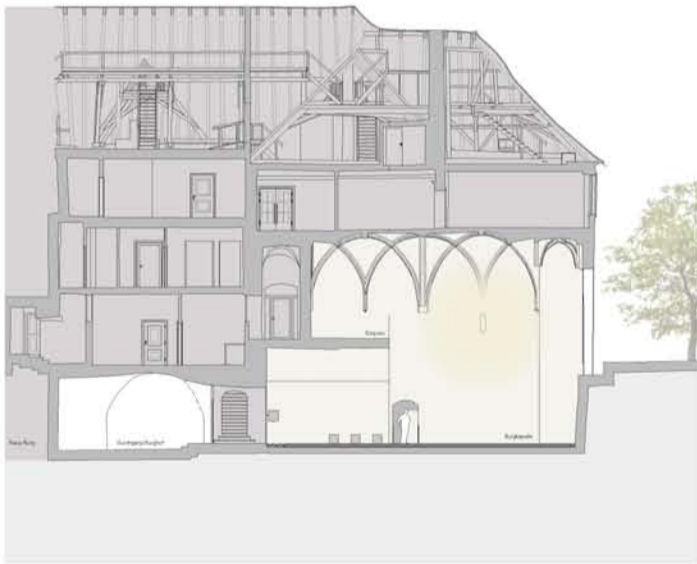
Einsäulenhalle



Längsschnitt Friedrichstrakt 1/100



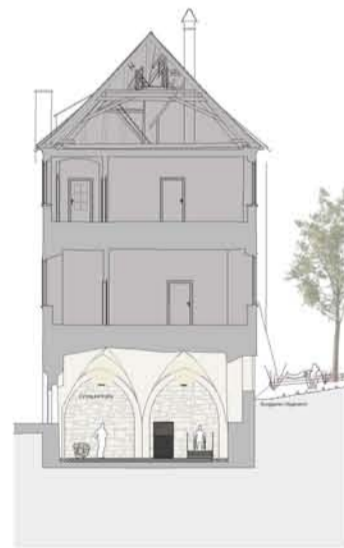
Dreisäulenhalle



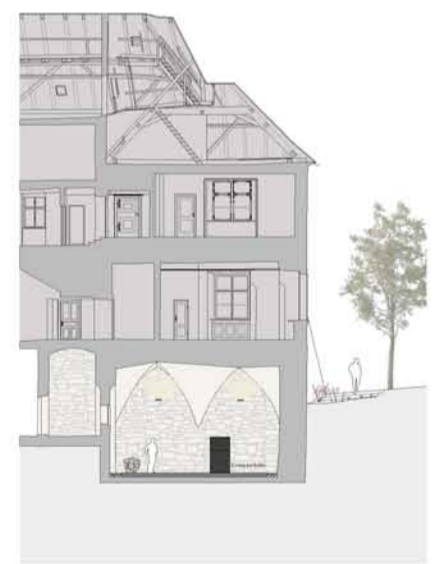
Querschnitt Burgkapelle 1/100



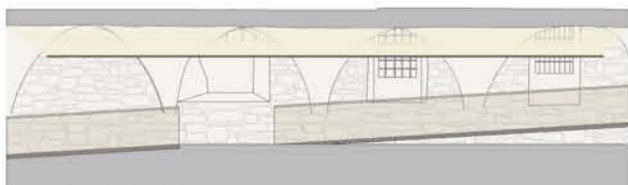
Querschnitt Dreisäulenhalle 1/100



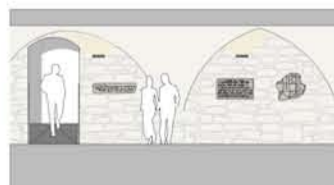
Querschnitt Einsäulenhalle 1/100



Querschnitt Einsäulenhalle 1/100



Wandabwicklung Dreisäulenhalle 1/50



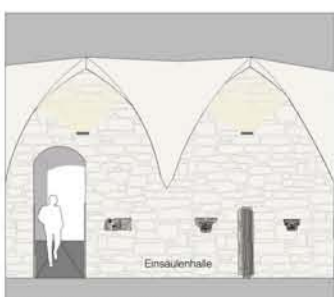
Süd



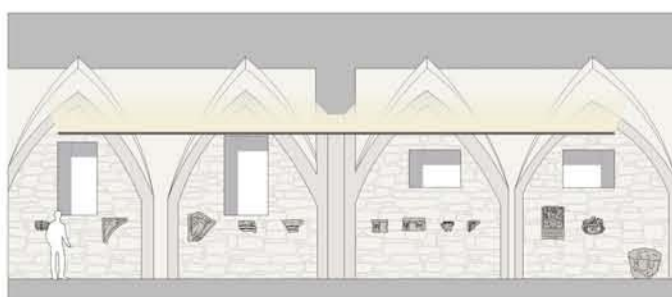
West



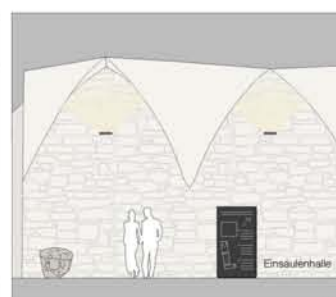
Nord



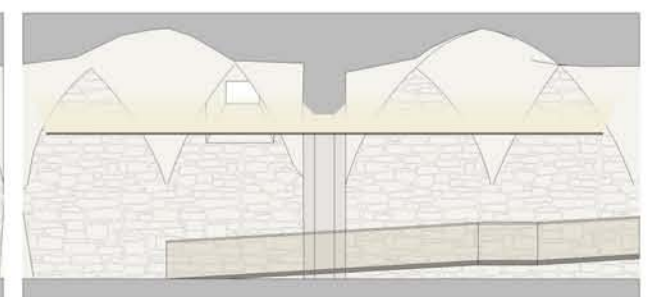
Wandabwicklung Einsäulenhalle 1/50



West



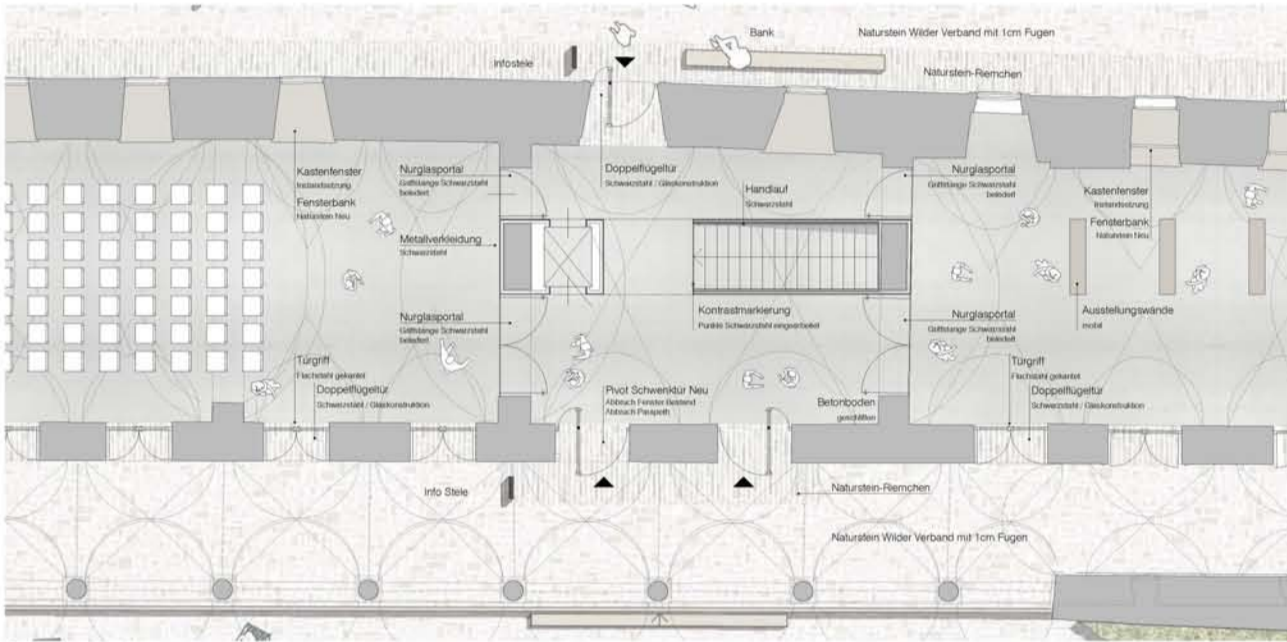
Nord



Ost



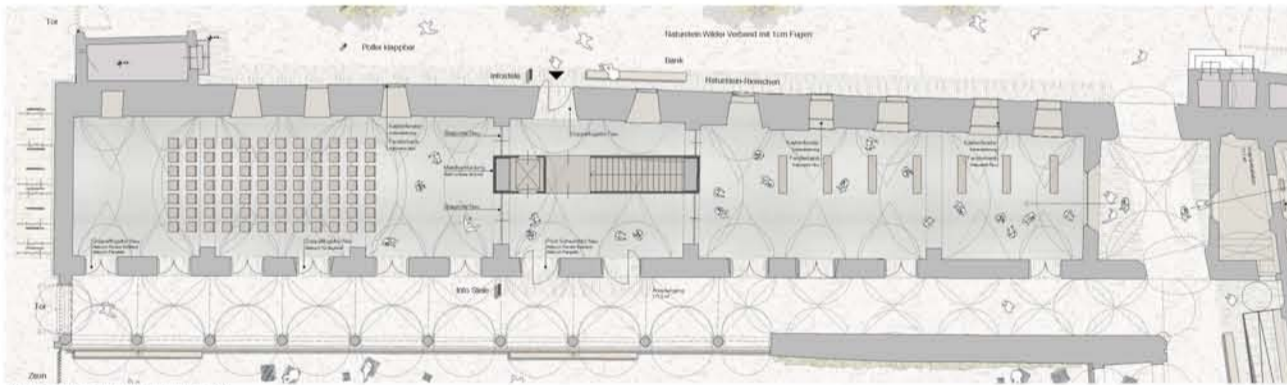
Registraturtrakt



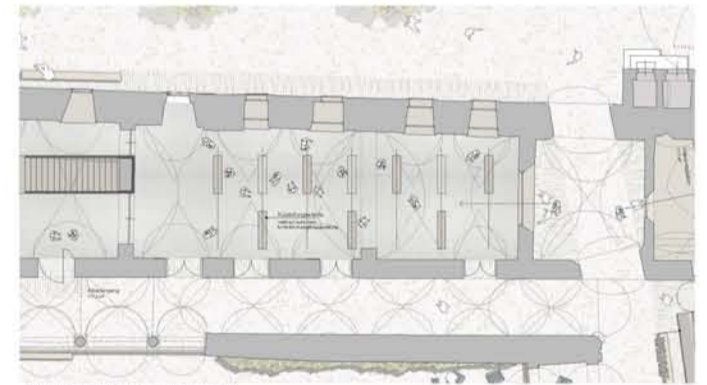
Detail Registraturtrakt 1/50



Detail Registraturtrakt 1/50



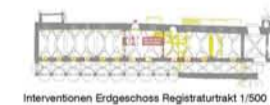
Grundriss Erdgeschoss Registraturtrakt 1/100



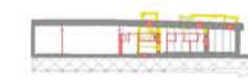
Ausstellungsvariante Registraturtrakt 1/100



Grundriss Untergeschoss Registraturtrakt 1/100



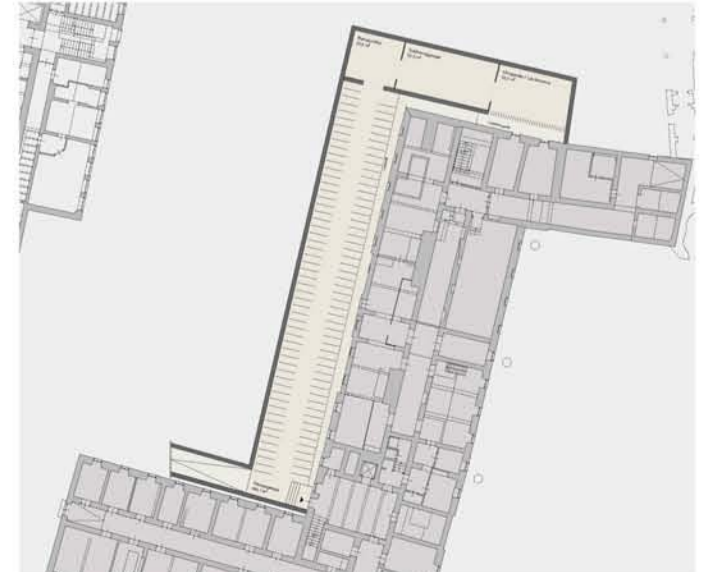
Interventionen Erdgeschoss Registraturtrakt 1/500



Interventionen Untergeschoss Registraturtrakt 1/500



Längsschnitt Registraturtrakt 1/100



Grundriss Untergeschoss Fahrradgarage & Technik 1/200